

# Eübender Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Eübender Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis vierteljährlich 3.00, monatlich 1.00 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgepaltene Beilagen- oder deren Raum 40 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 30 Pfg., auswärtige Anzeigen 45 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 159.

Mittwoch, den 10. Juli 1918.

25. Jahrg.

## Rücktritt Kühlmanns. Ein alldeutscher Sieg.

Während draußen auf den Blutgetränkten Schlachtfeldern Opfer über Opfer fallen, tobte auch im Innern Deutschlands seit Monaten ein außerordentlich heftiger Kampf, der sich gegen den Staatssekretär des Auswärtigen Kühlmann richtete. Mit einem Haß ohne Gleichen wurde Kühlmann von einer bestimmten Gruppe, die Annexionen und Kriegskontributionen und ärgste Reaktion im Innern auf ihre Fahne geschrieben hat, verfolgt. Und warum? War Kühlmann wirklich ein unbedingter Anhänger des Verständigungsfriedens? Nach dem unter seiner Leitung in Brest-Litowsk zustande gekommenen Friedensvertrag dürfte es wohl kaum einen ernsthaften Menschen geben, der diese Frage bejahen wird. Kühlmann war — offen gesagt — einer von denen, die zwar in schönen Worten den Anhängern des Verständigungsfriedens zum Munde redeten, wenn es aber zur Tat ging, anderen mächtigeren Einflüssen erlagen. Aber schon seine Worte waren den Annexionisten ein Grauel. Wer, wie Kühlmann, die Auffassung vertritt, daß durch militärische Entscheidungen allein dieses entsetzliche Morde nicht beendet werden könne, sondern daß dazu auch ein Gedanke an Austausch unter den kriegführenden Mächten gehöre, wer also nicht, wie Westarp und Konstantin, nur immer vom militärischen Endsieg redet, der ist den Alldeutschen ein Dorn im Auge. Der muß auch dann besichtigt werden, selbst wenn er 24 Stunden später Vater peccavi sagt. Die alldeutsche Offensive hat also mit einem Siege geendet: Kühlmann ist endlich auf der Strecke geblieben. Bei seinem Aufenthalt im Großen Hauptquartier hat er seinen Abschied erbeten und erhalten. Die „Militärpartei“ hat ihren Willen durchgesetzt!

Natürlich jubelt die alldeutsche Presse allerorts. Die Hauptgegnerin Kühlmanns, die „Deutsche Tageszeitung“ — die seine Betrübnisse am liebsten in das Licht der vollsten Deffektivität zerren möchte — schreibt:

„Damit (mit der Entlassung Kühlmanns) ist der gefährlichste Träger der Behnmann-Hollwegischen Politik endgültig erledigt und wir stehen nicht an, zu erklären, daß sein Sturz im deutschen Volke so ziemlich ungeteilte Befriedigung auslösen wird. Aber es handelt sich bei unserem Kampfe gegen den bisherigen Staatssekretär nicht um die Person, sondern um das System. Ob das auch gestürzt ist, wissen wir nicht, denn wir sind nicht geneigt, Vorwürfen über sein mutmaßliches Nachfolger zu pfählen, wir warten seine Taten ab.“

Diese Beschränkung erscheint dem Blatte wohl notwendig, weil auch Herr von Hinzpfe, der bereits als Nachfolger genannt wird, während seiner Tätigkeit in Christiania den Alldeutschen nicht immer „schneidig“ genug gewesen ist.

Die „Deutsche Tageszeitung“ gibt Herrn von Kühlmann nach einem herzhaften Tritt mit dem Junkerstiefel und bestreitet ihm in Bausch und Bogen jeden positiven Erfolg.

Welche Folgen wird nun die Abdankung Kühlmanns haben? Man wird natürlich sagen, der bisherige Kurs der auswärtigen Politik werde nicht geändert werden. Wir schließen uns dem „B. T.“ an, wenn es hierzu bemerkt:

„Es kann schon sein, daß Graf Hertling das sagt und daß Herr v. Pappe es ganz aufrichtig meint. Trotz allen Befürwörungen wird und muß der Eindruck, im Inlande und im Auslande, ein völlig anderer sein. Herr v. Kühlmann ist durch die alldeutsche-militaristische-vaterlandsparteiliche Geistesgestalt. Kein Regen von schönen Versicherungen wäscht das fort. Es ist der Triumph der Turpis-Clique, der Machtpolitiker und all dessen, was damit zusammenhängt. Wir wollen diesen Triumph nicht schmälern, indem wir so tun, als existiere er nicht. Die Hinterbliebenen auf den Regierungssitzen lassen sagen, ihre Politik erleide keine Veränderung? Ja, du lieber Himmel, welche Politik? Der Staatssekretär, der allenfalls eine hatte, ist weil er eine hatte, abgetan. Was bleibt?“

Ja, was bleibt? So fragen auch wir! Und wir antworten: Nichts! Wir würden, wenn wir dazu in der Lage wären, denjenigen eine große Summe aussetzen, der uns klipp und klar nachweisen könnte, was denn nun eigentlich das außenpolitische Ziel der Herren Hertling und Pappe ist. Sie haben sich zwar zu der Verständigungsresolution des Reichstages vom 19. Juli 1917 bekannt, wenn sie aber reden, dann glaubt man, es sehe ein großer unheimlicher Schatten mit einem Helm auf dem Kopfe hinter ihnen, der sie daran hindert, einmal deutsch, d. h. offen und ehrlich, zu reden. Uns Sozialdemokraten eckelt diese Art Politik an. Wir verlangen, um mit Scheidemann zu reden, endlich einmal eine „Offensive der Wahrheit“ und so möchten wir hinzufügen: der Klarheit!

Wir sind der Meinung, daß trotz aller amtlichen Erklärungen sowohl im deutschen Volke, als auch im Ausland der Sturz Kühlmanns als eine Niederlage der Anhänger des Verständigungsfriedens gegenüber den Anhängern der Gewaltspolitik angesehen wird. Kühlmann galt drinnen wie draußen als Träger der Verständigungsidee, trotz aller Seitensprünge, die er gemacht hat. Die Ententepresse wird diesen Sturz erneut dazu benutzen, um ihre Forderungen gegen das Deutsche Reich zu vergrößern.

wiesenermaßen“ den Gewaltfrieden will. Das sind die unheilvollen Folgen dieses Ministerwechsels!

Nun gäbe es natürlich eine Möglichkeit, diese Auffassung durch die Ernennung eines ausgesprochenen Anhängers der Verständigungsidee zum Nachfolger Kühlmanns zu widerlegen. Aber daran ist im gegenwärtigen Moment gar nicht zu denken, wie schon aus der Tatsache hervorgeht, daß man als Nachfolger den bisherigen Gesandten in Christiania, v. Hinzpfe, nennt. Dieser Herr war früher Admiral, und trat dann zum diplomatischen Dienste, zunächst als Gesandter in Mexiko und dann in Christiania, über. Vor der Ernennung Kühlmann hatten die Alldeutschen ihn zu ihrem Kandidaten erhoben. Das sagt schon genug!

Die Sozialdemokratie hat keine Ursache, Herrn v. Kühlmann eine Träne nachzuweinen. Er genügt nicht dem, was sie von einem Staatsmann verlangt. Es liegt für sie auch gar kein Anlaß vor, einem kommenden „starken Manne“ mit Unbehagen entgegen zu sehen. Im Gegenteil: Will man ein Tänelin wagen, sie ist bereit! Aber zunächst handelt es sich darum, die nötige Klarheit darüber zu schaffen, was nun werden soll. Deshalb war es selbstverständlich, daß die sozialdemokratische Fraktion gestern im Reichstage die Möglichkeit ihrer, durch Überweisung der neuen Kreditvorlage an den Hauptausschuß von der Regierung näheren Aufschluß über die Vorgänge im Hauptquartier und

über ihr zukünftiges Programm zu erhalten. Die Volksvertretung hat ein Recht, das zu erfahren, wie sie sich auch bei der Ernennung des neuen Staatssekretärs nicht ausschalten lassen darf. Geschieht das dennoch und gibt man ihr keine befriedigende Erklärung, dann ist nach unserer Meinung die Bahn frei für die sozialdemokratische Partei. Sie wird sie wandeln ohne Rücksicht darauf, ob dadurch die bisherige Reichstagsmehrheit zerfällt oder nicht. Unzweifel wäre an derselben tatsächlich heute kaum mehr verloren. Und wir sind überzeugt davon, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes dasheim und draußen dann ihre Stellung billigen und sie weiter unterstützen wird in dem Kampfe gegen alle diejenigen, die sich der Herbeiführung eines Verständigungsfriedens und weitgehender Reformen im Innern widersetzen.

Die offizielle Meldung.

WTB. Berlin, den 9. Juli 1918. Wie zuverlässig verlautet, hat der Kaiser das Abjehdsgeich des Staatssekretärs Dr. v. Kühlmann angenommen. Als sein Nachfolger wird der bisherige Gesandte in Christiania, v. Hinzpfe, genannt. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen.

## Die Mostauer Gegenrevolution gescheitert.

Nach einer in London bei Reuters eingegangenen drahtlosen Meldung ist die gegenrevolutionäre Erhebung der Sozialrevolutionäre der Linken in Moskau unterdrückt. Mehrere Hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wenn man auch nach den mancherlei Erfahrungen, die man mit Meldungen aus Rußland gemacht hat, sehr vorsichtig urteilen muß, so erscheint es doch ausgeschlossen, daß Reuters sich zur Verbreitung einer den Engländern über nicht sehr angenehme klingenden Nachricht hergeben würde, wenn deren Richtigkeit nicht verbürgt wäre. Vom deutschen Standpunkt aus ist diese Nachricht nur zu begrüßen.

Zur Ermordung des deutschen Gesandten in Moskau sind in Wien folgende Meldungen eingetroffen: Nach der Flucht der Mörder in das Gebäude, worin der in Moskau tagende Kongreß der linken Sozialrevolutionäre untergebracht ist, entspannen sich im Laufe der Nacht vom 6. auf den 7. Juli lebhafteste Straßenkämpfe, wobei erweisenermaßen englische Agitatoren tätig waren. Die Sowjetgruppen haben aber, dank ihrem sofortigen scharfen Zutreten, die Ordnung rasch wieder hergestellt. Die Führer der Sozialrevolutionäre wurden aus dem Kongreß heraus verhaftet. Ob die Mörder auch schon gefaßt sind, ist noch nicht bekannt. Gegen Abend war in Moskau ziemlich Ruhe eingetreten. Artilleriefeuer war nicht zu hören, nur noch plänkliches, zeitweiliges Gewehrfeuer. Die russische Regierung ließ in Flugblättern eine Erklärung verbreiten, worin sie die restlose Unterdrückung der ganzen Bewegung in Aussicht stellt und für den Fall des Wiederausbruchs die volle Verantwortung den Sozialrevolutionären überläßt.

Ueber die allgemeine Lage in Rußland informieren folgende Meldungen:

Die allrussische Versammlung der Sowjets wurde am 5. Juli eröffnet. Anwesend waren über 800 Abgeordnete, davon 450 Bolschewiki und 300 linke Sozialrevolutionäre. Trotzki hat die Sitzung mit einer Rede über die Notwendigkeit der großen starken Roten Armee eröffnet und betont, daß man im Zeichen der allgemeinen Wehrpflicht stehe. In Petersburg wurde die Kriegszug für eingeführt. In Tagestank bei Kibdamir wird zwischen Rätegruppen und Armeniern einerseits und den Tataren andererseits gekämpft. Die Rätegruppen gehen siegreich vor. Ein Kojakenangriff weßlich Ural'sk wurde abgewiesen und eine tschechische Abteilung bei Schadrinsk zum Rückzuge auf die Stadt gezwungen. Die Besetzung von Slaut, Nijas und Berdjansk durch die Tschechen bestätigt sich. In Simbirsk erfolgten Massenverhaftungen von Gegenrevolutionären, hauptsächlich Offizieren und Studenten.

Auf der Station Simonowo der Moskauer-Kasaner Bahn wurden durch einen großen Brand Lebensmittel, Baumwolle und Petroleum im Werte von über 10 Millionen Rubel vernichtet.

Die französische Vertretung in Wolgda soll Schischerin mitgeteilt haben, daß sie auf dem Jaroslauer Bahnhof in Moskau als Gegenrevolutionäre verhafteten Tschechen und Polen für die französische Armee bestimmt gewesen seien.

Die Moskauer Presse meldet: Bei Serean wurden die Tscheko-Slowaken von den Bolschewiki gefangen.

Nach Meldungen, die aus Peking in Petersburg eingetroffen sind, gilt die

Intervention Chinas in Sibirien als beschlossene Sache. Zunächst beabsichtigt die chinesische Regierung, 20 000 Mann nach Sibirien zu entsenden. Ein Teil dieser Truppen ist bereits in Wladivostok eingetroffen.

Die Entente stützt sich bei ihrem zweifellos völkerrechtswidrigen Vorgehen auf der Murmanküste auf — Vertragserichte, um die sie sich „ont den Textel schert. Das Pariser „Journal“ meldet: Die Regierungen der Alliierten sind in Moskau vorstellig geworden auf Sanehaltung der den Alliierten an der Murmanküste und in Archangel gelassenen Vertragsrechte. Auf Grund dieser Rechte werden die Truppenlandungen fortgesetzt.

## Was der Krieg bringt.

Deutscher Abendbericht.

WTB. Berlin, 9. Juli, abends. (Amtlich.) Südwestlich Rhon wurden itanzösische Teilangriffe abgewiesen. Deutsche erfolgreiche Kämpfe weßlich Chateau-Lafite.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 9. Juli. (Amtlich.) An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Albanien dauert der Druck der über die Bosaja vordringenden feindlichen Kräfte nachhaltig an. Südwestlich von Berat kam es zu Sefekten.

Im Zusammenhang mit diesen Kampfhandlungen erzielten die Franzosen am oberen Devolt Raumgewinn.

Der Krieg auf den Meeren.

Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) Von unseren U-Booten wurden im Mittelmeer 5 Dampfer und 1 Segler von rund 15 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Deutscher Reichstag.

Affordarbeit.

Der Reichstag erledigte gestern im Eilttempo eine ganze Reihe von Steuerordnungen, die Biersteuer, die Weinsteuer und die Steuer auf die Mineralwässer. Unsere Genossen veruchten vergebens, noch in letzter Stunde diese schwere Belastung der breiten Massen abzuwehren, die steuerwillige Mehrheit stimmte alle Abänderungsanträge nieder. Evident ist nur, daß die Bestimmungen, die den Verbrauch im eigenen Haushalt freilassen, auch für die Konsumvereine Geltung haben sollen. Zum Schluß wurde fast ohne Debatte auch die außerordentliche Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren beschlossen, wobei nicht einmal die Aufhebung der Portofreiheit der Landesfürsten in das Gesetz hineingebracht wurde, die dahingehenden Anträge der Sozialdemokraten wurden niedergestimmt, man verließ sich auf die im Ausschuss gegebene Zusage, die Fürsten würden auf das Privileg freiwillig verzichten.

Morgen geht die Steuerbewältigung weiter.





Die Verbreitung der Grippe. Hollands Neume Bureau meldet aus London: Daily Express veröffentlicht Nachrichten über die Verbreitung der Grippe in Europa und Asien. In Frankreich bleibt sie nicht auf das Meer beschränkt. In China werden besonders dicht besiedelte Distrikte von ihr heimgesucht. In Peking sind mehr als 20 000 Menschen erkrankt. In Tientsin sind mehr als 20 000 Menschen von ihr heimgesucht. In Peking sind mehr als 20 000 Menschen von ihr heimgesucht. In Tientsin sind mehr als 20 000 Menschen von ihr heimgesucht.

Gruppe, welche seit dem 6. Juni besteht, zählt heute über 30 Mitglieder. Gewiß sind große Arbeitgeber Ehrenmitglieder der Vereinigung, die sich gern bereit erklärten, für die große Sache etwas zu tun. Nur ist es sehr traurig, daß zwischen den Kriegsbeschädigten-Bünden Uneinigkeiten herrschen. Sie sollten sich alle zusammenschließen. Aber die Berliner sind geschäftig, und suchen alle Kriegsbeschädigten an sich zu reißen. Das zeugte auch die Rede des Herrn P. Franz, da er gegen unseren Bundesvorstand persönlich wurde. Aus der Luft gegriffen ist, daß unsere Organisation die Erhöhung der Renten bekämpfe. Die Behörden denken über unsere Organisation ganz anders, wie über den Berliner Bund. Ich erinnere an den damaligen Vorsitzenden Herrn Kuttner. Daß sich der Mitarbeiter des „Volksboten“ darüber aufhält, daß dem Herrn Franz das Wort nicht wiedergegeben wurde, wundert uns sehr, da doch der Vorsitzende erklärte, es wäre laut Versammlungsbeschluss den Vertretern vor anderen Bünden nur eine einmalige Aussprache von 15 Minuten, die auf 30 Minuten erhöht wurde, gegeben. Da nun die Anhänger des Berliner Bundes störend wirkten, verbat der Vorsitzende Herrn Franz das Versammlungswort, worauf viele Kameraden mitgingen, um sich dem Berliner Bunde, wie es in dem Artikel heißt, anzuschließen. Nach unserer Erkundigung besteht in Lübeck noch keine Ortsgruppe des Berliner Bundes.

Wer diese „Richtigstellung“ mit dem Versammlungsbericht vergleicht, der wird finden, daß sie dessen Angaben im wesentlichen bestätigen. Sehr stolz scheint Herr Hopp darauf zu sein, daß Unternehmer Ehrenmitglieder sind und daß sein Verbot bei den Behörden und Kirchengemeinden wohlgefallen ist, im Gegensatz zum Berliner Bund. Das spricht allerdings sehr dafür, daß gerade der Berliner Bund am wirksamsten die Interessen der Kriegsbeschädigten vertritt.

Lübecker Straßensbahn. Betriebsergebnisse für den Monat Juni. Befördert sind: 1918: 2 271 163 Personen, 1917: 1 987 120 Personen, mehr 304 043 Personen. Einnahmen sind: 1918: 294 617,99 M., 1917: 192 925,26 M., mehr 101 692,73 M.

Einkaufs-Genossenschaft. Der Verein Lübecker Wirt und der Verein der Gasts und Schenkwirthe von Lübeck und Umgegend hat in einer stark besuchten Mitgliederversammlung beider Vereine beschlossen, eine Einkaufs-Genossenschaft zu gründen. — Der Zweck dieser Genossenschaft ist, gemeinschaftlich Einkäufe von Waren aller Art und sonstigen Bedarfsartikeln im Großen zu machen und diese an ihre Mitglieder zu möglichst billigen Preisen wieder abzugeben. Zur Förderung des Unternehmens können auch Waren und Bedarfsartikel aller Art in eigenen Betrieben hergestellt werden. — Die Geschäftsanteile sind auf 100 M. bemessen und werden bis zum 15. Juli 1918 der Genossenschaft beiträgt, ist von der Bezahlung eines Eintrittsgeldes befreit. — Zum Geschäftsführer dieser neuen Genossenschaft ist der Gastwirt Wilhelm Koss, Fischstraße, und zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Gastwirt Jos. Wulff bestimmt. — Diese Gründung zeigt, daß der gesellschaftliche Gedanke, der gerade während des Krieges die Feuerprobe bestanden hat, in immer weitere Kreise der Bevölkerung einbringt.

Schiffbau bei Wandabell. Die Arbeiter der Jute-fabrik legten am Montag mittags die Arbeit nieder. Sie verlangten mehr Lebensmittel, vor allem Erbsen für die fehlenden Kartoffeln. Eine Betriebsversammlung beschloß nach erregter Aussprache die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, wenn nicht reichlicher Lebensmittel geliefert würden. Nach Vorliegen des Vorkandes des Textilarbeiterverbandes mit dem Arbeiter-ausschuß und dem Gemeindevorsteher beim Landrat wurde ihnen zugesichert, daß außer den 100 Gramm Graubrot, die für die Arbeiterarbeit sofort zur Verteilung kommen, für die Arbeiter der Jute-fabrik noch 3 Wochen lang je 200 Gramm Mühlenfabrikate verteilt werden sollen. Auf die Kartoffelkarten sollen außerdem in den nächsten Tagen 100 Gramm Marmelade und 100 Gramm Runkelrüben allgemein auszugeben werden. Eine Betriebsversammlung am Dienstagabend beschloß, die Arbeit am Mittwoch morgen wieder aufzunehmen.

Mitbürger. Vom Zuge überfahren. Am Sonnabend wurde auf Altonaer-Wache ein Fuhrwerk der Ländlichen Abfuhr von einem Kangeryn angefahren, als es die Wache überquerte. Der Fahrer des Fuhrwerks wurde vom Wagen geschleudert und geriet unter die Räder. Das linke Bein und die rechte Hand wurden ihm abgefahren, außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen. Sofort alsbald der Tod eintrat. Der Verstorbenen ist der 47-jährige Arbeiter Otto Dorn.

Schwerer Straßenbahnunfall in Wien. Beim Viadukt Berghofener Gürtel trug sich ein schwerer Straßenbahnunfall zu. Ein Wagen wurde vollständig zertrümmert. Todesfälle sind glücklicherweise nicht zu beklagen. 33 Personen wurden schwer verletzt. Die meisten davon Arbeiter und Soldaten erlitten Gehirnerschütterungen. Wunde der Gliedmaßen und Schnittwunden. Als Ursache des Unfalls wird Versagen der Bremse eines Motormagnets angegeben.

Das Explosionsunglück in England. Reuter meldet amtlich aus London: Es ist jetzt festgestellt worden, daß bei der bereits gemeldeten Explosion in einer Munitionsfabrik in Mittelengland 100 Personen getötet und 150 verwundet worden sind.

Neueste Nachrichten.

Die Unterdrückung des Aufstandes in Moskau. M.W. Kiew, 8. Juli. Eine Meldung aus Moskau gibt folgende Proklamation wieder: Die linken Sozialrevolutionäre, die sich betrügerischerweise auf einige Stunden eines kleinen Teiles der Stadt Moskau und des Telegraphenamtes bemächtigt haben, leichten provokatorische Gerüchte in Umlauf, nach welchen die Rotgewalt angeht mit Hilfe der Moskauer Garnison, die sich ihnen angeschlossen haben sollte, gestürzt sei. Ich gebe hiermit bekannt, daß der durch ein Häuflein wahnwitziger Freuler erzwungene Aufruhr bereits ohne große Schwierigkeiten durch die Moskauer Garnison, die der Sache der Arbeiter- und Bauernregierung treu blieb, unterdrückt ist. Die Auführer sind verhaftet. In der Stadt ist die Ordnung wiederhergestellt. Der Leiter der Operationsabteilung des Volkskommissariats für das Militärwesen: Baranow.

Verantwortlich für die Rubrik „Aus Lübeck und den Nachbargebieten“ und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Löwig, für den gesamten übrigen Inhalt: Johannes Stellung, Verleger: Th. Schwark, Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Theater und Musik.

Im Stadthallen-Theater fand sich gestern Abend Juldas „Verlorene Tochter“ wieder an. Das Publikum schien sich darüber zu freuen und bereitete ihr eine sympathische Aufnahme. Es darf jedoch nicht verschwiegen werden, daß diese „verlorene Tochter“ bei ihrem wiederholten Erscheinen nicht an Reiz gewinnt; sie ist eben von ihrem Erzeuger geistig zu wenig bedacht worden. Die gestrige Aufführung dieses Lustspiels gewann Interesse durch die Mitwirkung von Eva Cron, einer jungen Lübecker Künstlerin, die der Nelly Frisches, beinahe burleskes Wesen gab, und Herrn Ziegler vom Berliner Kgl. Schauspielhaus, der als Schwerenöter Dr. Westphal etwas spärlich in der Sprache und gewandt in Spiel war. Ein paar fällige Figuren waren der Dr. Lips des Herrn Pauly und der Landtagsabgeordnete des Herrn Schweisguth. In den übrigen Rollen bemühten sich nach Kräften Fr. Trebe und Herr Göbels als Eltern der „verlorenen Tochter“. Das Hans war gut besetzt. P. L.

Bekanntmachung. Der Knochenverkauf in der Markthalle findet statt am Donnerstag, dem 11. Juli 1918, vormittags von 7 bis 12 Uhr auf Abschnitt 3 der Knochenbezugskarten Nr. 7001 bis 8000 und am Freitag, dem 12. Juli 1918, vormittags von 7 bis 12 Uhr auf Abschnitt 3 der Knochenbezugskarten Nr. 8001 bis 9000. Ein freihändiger Verkauf der etwa übrig bleibenden Knochen findet nicht statt. Lübeck, den 9. Juli 1918. (8270) Das Polizeiamt.

Gesucht zu sofortigem Antritt: 1 rüstiger Mann (tunlichst Seemann) als Nachwächter für die Staatswehr und die dort liegenden Staatsfahrzeuge. Meldungen dabei in den Dienststunden. (8267)

Lübeckische Beleihungskasse für Hypotheken. Geschäftsstelle: (8262) Fleischhauerstraße 18, Zimmer 6.

Glasweiben aller Art off. D. Tschusch, Glashandlg., Fleischhauerstr. 35, Fernr. 2808 (8268)

Für die anlässlich unserer Vermählung erteilten Aufmerksamkeiten danken herzlichst F. Geißler und Frau (8272) geb. Sarau.

Rechnungs-Formulare werden hergestellt in der Buchdruckerei „Eub. Volksbote“ Johannisstraße 46.

Hoharbeiter werden laufend eingestellt (8266) Albert Sühr, Untertrave 20, Stauereibetrieb. 1 Baggermeister, 1 Löffelführer, 1 Maschinist, 2 Lokomotivführer, 100 Bauarbeiter für unsere Bauhalle Vossbrook sofort gesucht. Unterkunft und Verpflegung vorhanden. Meldungen Actien-Gesellschaft für Bauausführungen, Geschäftsjahle Kiel, Holstenstr. 104. (8265)

Mitbürger!

Noch immer tobt der Weltkrieg. Gewaltige Schläge im Westen, an denen unser tapferes Regiment „Lübeck“ so hervorragenden Anteil genommen hat, haben den Feinden schwerste Wunden geschlagen, ihren Kampfeswillen aber noch nicht zu brechen vermocht. Neue Kämpfe müssen und werden folgen, weitere Opfer müssen gebracht werden, bis für uns der sicher winkende, ehrenvolle Frieden erkämpft worden ist. Unauslöschlicher Dank aber gebührt unseren Heldenkämpfern, die opferfreudig ihr Leben dahingeben. Diesen Dank wollen die Unterzeichneten Ausdruck verleihen durch erneute Veranstaltung von Wohltätigkeits-Konzerten für die Hinterbliebenen-Stiftung des Inf.-Regts. „Lübeck“, ausgeführt von der aus dem Felde beurlaubten Regimentskapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Florenz Gläusnitzer. Das Ehrenprotektorat hat Se. Magnificenz Herr Bürgermeister Dr. Fehling gütigst übernommen. Die Konzerte sind zunächst festgelegt für: Donnerstag, den 11. Juli Forsthalle Israelsdorf, Freitag, den 12. Juli Waldhalle Schwartau, Sonntag, den 14. Juli Walkmühle, Montag, den 15. Juli Walkmühle, Dienstag, den 16. Juli Waldhalle Schwartau, Donnerstag, den 18. Juli Forsthalle Israelsdorf, Freitag, den 19. Juli Waldhalle Schwartau, Sonnabend, den 20. Juli Travemünde. Gleichzeitig eröffnen wir eine Geldsammlung zum Besten unseres wohlthätigen Zweckes. Spenden nehmen sämtliche Banken entgegen unter der Bezeichnung: Kameradschaftsbund der 76er und 162er, Hinterbliebenen-Stiftung des Inf.-Regts. „Lübeck“. Der ganze Reinertrag wird dem Ersatz-Bataillon überwiesen. An alle unsere Mitbürger, deren Opferfreudigkeit sich so oft bewährt, richten wir die dringende Bitte, auch in diesem Jahre unserm vaterländischen Hilfswerk ihre volle tatkräftige Unterstützung zu leihen, auf daß ein ebenso schöner Erfolg erzielt werde, wie in den beiden Vorjahren. Der Vorstand des Kameradschaftsbundes der 76er und 162er Für die Regimentskapelle Musikdirektor Fl. Gläusnitzer. R.-A. A. Hach, J. Quitzan, J. Green, F. Böge, W. Mandt, H. Graffunder, W. Gercken, J. Kelling. (8274)

Wohltätigkeits-Konzerten für die Hinterbliebenen-Stiftung des Inf.-Regts. „Lübeck“, ausgeführt von der aus dem Felde beurlaubten Regimentskapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Florenz Gläusnitzer. Das Ehrenprotektorat hat Se. Magnificenz Herr Bürgermeister Dr. Fehling gütigst übernommen. Die Konzerte sind zunächst festgelegt für: Donnerstag, den 11. Juli Forsthalle Israelsdorf, Freitag, den 12. Juli Waldhalle Schwartau, Sonntag, den 14. Juli Walkmühle, Montag, den 15. Juli Walkmühle, Dienstag, den 16. Juli Waldhalle Schwartau, Donnerstag, den 18. Juli Forsthalle Israelsdorf, Freitag, den 19. Juli Waldhalle Schwartau, Sonnabend, den 20. Juli Travemünde. Gleichzeitig eröffnen wir eine Geldsammlung zum Besten unseres wohlthätigen Zweckes. Spenden nehmen sämtliche Banken entgegen unter der Bezeichnung: Kameradschaftsbund der 76er und 162er, Hinterbliebenen-Stiftung des Inf.-Regts. „Lübeck“. Der ganze Reinertrag wird dem Ersatz-Bataillon überwiesen. An alle unsere Mitbürger, deren Opferfreudigkeit sich so oft bewährt, richten wir die dringende Bitte, auch in diesem Jahre unserm vaterländischen Hilfswerk ihre volle tatkräftige Unterstützung zu leihen, auf daß ein ebenso schöner Erfolg erzielt werde, wie in den beiden Vorjahren. Der Vorstand des Kameradschaftsbundes der 76er und 162er Für die Regimentskapelle Musikdirektor Fl. Gläusnitzer. R.-A. A. Hach, J. Quitzan, J. Green, F. Böge, W. Mandt, H. Graffunder, W. Gercken, J. Kelling. (8274)

Achtung! Schauerleute!

Versammlung am Donnerstag, dem 11. Juli abends 8 1/2 Uhr im „Gewerkschaftshaus“ Johannisstraße 50-52. Tagesordnung: Unsere Lohnbewegung. (8278) Der Vorstand. NB. Das Erscheinen der Kollegen ist dringend notwendig!

Theater für die Jugend. (Marmoraal, Stadttheater). Sonntag, den 14. Juli, 3 1/2 Uhr: Lügenpeter. Hierauf: (8271) Kasperle u. d. verzaub. Krebs. Vorverk. Musikalienh. E. Robert, Breite Str. Kassenöffnung 3 Uhr.

Stadthallen-Theater. Direktion: Stanislaus Fuchs. 8268 Mittwoch, den 10. Juli 1918: Der fidele Bauer Operette von Leo Fall. Donnerstag, d. 11. Juli 1918: Der Opernball Operette von R. Heuberger. Freitag, den 12. Juli 1918: Doppelgastspiel von Eva-Alice Cron vom Deutschen Theater an der Westfront und Rolf Ziegler v. Kgl. Schauspielhaus in Berlin Die verlorene Tochter Lustspiel von Ludwig Fulda. „Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.

Die Meggendorfer Blätter sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perseustrasse 5 zu beziehen.

Riesen-Erfolg! Allabendlich pünktlich 8 Uhr: über 100 Mitwirkende „Der Hias“ über 100 Mitwirkende Ein feldgraues Spiel in 3 Akten von H. Gilarone. Im 1. Akt: Hias und das Kammerkätzchen. — Die Flucht des Hias aus französischer Gefangenschaft. — Der Traum des verwundeten Leutnants. Im 2. Akt: Der gescherte Alisi. — Das urfidele Front-Breitl. Im 3. Akt: Das Kriegesgericht. — Die glänzende Filmeinlage: Sturm auf Schloß Mont Plaur. (8266) Mit Riesenerfolg über 3000 mal in allen größeren Städten Deutschlands aufgeführt. Mittwoch, 10. Juli nachm. 3 1/2 Uhr: Familien- und Schüler-Vorstellung bei kl. Eintrittspreisen. (1.50, 1.-, -.75, -.45). Kart. f. diese Vorst. nur a. d. Theaterkasse. Nach Schluß der Abendvorstellung verkehrt ein Straßenbahnwagen direkt nach Schwartau, vom Hansa-Theater aus. Wer Gold bringt, erhält einen guten Freiplatz! Kartenvorverkauf: Holstenhaus, Holstenstr., Zigarrenhandlung Röhrtg, Schlüsselbuden, Musikhaus Odeon, sowie Theaterkasse von 11-1 vorm. und von 6 Uhr ab. Hansa-Theater